

Der Neue  
Deutsche Merkur.

---

8. Stück. August 1803.

---

I.

Fabeln. \*)

I.

Die Glocke und die Dohle.

---

Se, daß dich doch der Guckguck hole!  
Rief jüngst vom Kirchthurm eine Dohle  
Der großen Morgenglocke zu. —  
Warum so früh schon brummest du?  
Noch lag ich in der besten Ruh,

\*) Pange, hat der teutsche Merkur sich nicht so viel  
auf sein Amt, ein Psychopompus zu sehn, eingebil-

drucken lassen, und die Platten sodann zerstört. Ich weiß aber aus seinem Munde, daß dies ungegründet ist. Wenn man ihm nicht erlaubt hätte, seine Statuen aus Rom mit fortzunehmen, so hätte er sie eher zerschlagen als sie dort gelassen.

Den Sonntag vor der Abreise des englischen Gesandten gieng schon das Gerücht, daß sie sehr nahe sey. Man sah daher an diesem Tag bei hundert Jungen und Labendiener von Specerei-Krämern in der Gegend des Hotel des engl. Gesandten aufpassen, um gewiß zu seyn, ob und wann er abreisen würde. Man sagt Moreau habe B. seine Dienste in diesem Kriege angeboten. Man sieht in diesem Antrag den edeln Mann, der über kleinliche Falouffe weg ist, und sich nicht wegen der nicht zu beschönigenden Hintansetzung, deren sich B. gegen ihn schuldig macht, rächen will. M. gab diesen Winter einen Ball. Man sah keinen Staatsrath auf demselben erscheinen, weil man sie hatte merken lassen, daß man es nicht gern sähe.

## 4.

## Kunstnachrichten und neueste Literatur von Rom.

Rom den 1. Jul. 1803.

„Drey Künstler sind jetzt in Rom beschäftigt, kolossale Standbilder Bonaparte's zu verfertigen. Canova hat vor Kurzem das Modell der seinigen ausgestellt, das 15 römische Palmen hoch ist, und den

Helden in nackter Gestalt, eine geflügelte Viktorie auf einer Kugel in der Rechten haltend, darstellt. Ein französischer Pensionair, Namens Caslamare, hat sein Modell schon etwas früher verfertigt. Der erste Consul erscheint hier gleichfalls größtentheils nackt; er hat einen Mantel um Schulter und Hüften geschlagen, der Kopf ist mit einem griechischen Helm bekleidet; die rechte Hand hält einen Delzweig. Der Künstler hat nach seiner Aussage den Helden unter dem Bilde eines Achill vorstellen wollen, obgleich man in der Natur selbst davon nichts sieht. Eine dritte gleichfalls kolossale Bildsäule verfertigt der Bildhauer Massimiliano. In dieser wird Bonaparte seinem Titel gemäß in Consularischer Tracht erscheinen. Von diesen verschiedenen Arbeiten werde ich Ihnen in Kurzem einen ausführlicheren Bericht geben, so wie von der Figur des Jason, die neulich ein junger dänischer Künstler, Namens Thorwaldsen, verfertigt hat, und die derselbe jetzt für den in England wohnenden reichen Holländer Hope in Marmor ausführt. Hope's Benchmen gegen den jungen Künstler bey dieser Gelegenheit ist so edelmüthig gewesen, daß ich mir das Vergnügen nicht versagen kann, es Ihnen mitzutheilen. \*) Der Künstler hatte sechs

\*) Nur um des Contrasts willen vergleiche man damit die Anekdoten vom Lord Bristol in Seume's Spaziergang nach Syrakus S. 214. B.

Jahre lang als Pensionair der Copenhagener Akademie in Rom gelebt, und war im Begriff in sein Vaterland zurückzureisen, mit der trüben Aussicht, vielleicht nie ein großes Kunstwerk, woran er sein Talent zeigen könnte, in Marmor auszuführen. Er wünschte also vor seiner Abreise wenigstens in einer modellirten Figur über Lebensgröße zu zeigen, was er als Künstler zu leisten vermöchte. Seine Figur, welche einen Jason, der mit dem goldenen Fließ siegreich zurückkehrt, vorstellte, fand den allgemeinsten Beyfall, und verdiente ihn. Man hatte in neuern Zeiten kein Werk in so reinem und großem Stile gesehen. Indessen brachte dieser ungetheilte Beyfall dem Künstler nur Ehre und weiter nichts zu wege; und er war im Begriffe sein Thonmodell, wie er schon mit einigen früheren gethan hatte, wieder zusammen zu werfen, und sich zur Abreise zu rüsten, als glücklicherweise seine reiche Landsmännin, die edelgesinnte Friederike Brun, der das Schicksal des Künstlers und seines Werks gleich nahe ging, ihm den Antrag that, das Modell auf ihre Kosten in Gyps zu Formen, und so wenigstens das Werk vor der gänzlichen Zerstörung zu bewahren, bis vielleicht in seinem Vaterlande ein vermögender Kunstliebhaber sich entschloffe, die Statue in Marmor ausführen zu lassen! aber die deshalb gemachten Versuche schlugen fehl; als zufällig Hope, der sich gerade in Rom be-

fand, kurz vor seiner Abreise von der Statue des Künstlers hörte und sich in das Studium desselben führen ließ. In seiner Erwartung übertroffen, machte er auf der Stelle dem Künstler die Bestellung des Jason in Marmor, und als dieser, der nichts mehr wünschte, als die Gelegenheit, seine Statue in Marmor auszuführen, und während der Arbeit leben zu können, den äußerst geringen Preis von 600 Scetchinen forderte, erwiederte Hope, er sehe ein, daß dies kein Preis für ein solches Werk sey, und erbot sich dem Künstler noch 200 Scetchinen über seine Forderung zu geben. So geht nun auch dies Werk, das der neueren Kunst Ehre macht, zu so vielen andern Kunstschätzen nach England; aber der Künstler, der in seinem Vaterlande unerkannt genöthigt gewesen wäre; durch Arbeiten unter seiner Sphäre kümmerlich seinen Unterhalt zu erwerben, hat nun doch wenigstens die Aussicht, länger und vielleicht für immer in Rom zu bleiben, und unter begünstigenden Umständen vielleicht dereinst Glück und Ruhm mit dem vergötterten Canova zu theilen. Ueberhaupt hat seit einiger Zeit die Bildnerer einen neuen Schwung bekommen, der vortheilhafte Folgen für sie haben muß; wenn nicht der unselige Krieg aufs Neue ihre Thätigkeit stört. — Mylord Bristol, liegt in Albano tödtlich krank; er fuhr trotz seines hohen Alters noch immer fort als Jüngling zu leben; nun hat ihn ein

ganzes Heer von Uebeln auf einmal angegriffen. Seinen Tod würden eine Menge Künstler aller Art, denen seine Kunstlaunen immer zu thun gaben, zu bedauern haben. — In diesen Tagen ist eine neue Ausgabe von Venuti's *Roma antica* bey Montagnani erschienen, zu welcher Filippo Visconti, der Bruder des Pariser Visconti, mehrere Zusätze, Berichtigungen und Noten geliefert hat. Ein vor einiger Zeit unter dem Titel: *Storia de' solenni Processi o processioni, dopo la loro Coronazione, dalla Basilica Vaticana alla Lateranense etc.* Roma 1802. presso il Lazzarini, in 4. erschienenenes Werk, dessen Verf. Francesco Cancellieri heißt, verdient wegen vieler seltener historischer Nachrichten über Sitten und Kostume der vorigen Jahrhunderte, und wegen der Vollständigkeit, womit der Verf. seinen Gegenstand, für dessen Bearbeitung ihm alle Archive, öffentliche und Privatbibliotheken offen standen, abgehandelt hat, die Aufmerksamkeit des Geschichtsforschers; man findet darin den Ursprung vieler zum Theil sonderbarer Gebräuche, die noch jetzt unter den Ceremonien des heiligen Stuhls üblich sind. — Zoega, der wohl vor der Hand Rom nicht verlassen wird, ist jetzt mit der Herausgabe eines Verzeichnisses aller Eoptischen Handschriften beschäftigt, die sich in der Bibliothek des Car-

dinats Borgia befinden. Dieser Gelehrte hat sich seit  
 verschiedenen Jahren mit Nachforschungen über die  
 Topographie des alten Rom beschäftigt; das Resultat  
 derselben wird wegen der vielen Aufklärungen,  
 die er über diesen Gegenstand zu geben im Stande  
 ist, dereinst den Alterthumsforschern ein wichtiges  
 und erfreuliches Geschenk seyn. — In Ostia werden  
 die Nachgrabungen immer fortgesetzt. Seit kurzem  
 hat man auf der Stelle zu graben angefangen, wo  
 die alte Stadt lag, und bereits die Grundlagen eini-  
 ger alten Wohnhäuser und Tempel gefunden, des-  
 ren Pläne man durch den von der Elgin'schen Expe-  
 dition aus Griechenland zurückgekehrten Architekten  
 Balàstra aufnehmen läßt, ehe sie wieder zugeschüttet  
 werden; man hofft durch diese Aufdeckung der alten  
 Stadt manchen neuen Aufschluß über die Bauart und  
 häuslichen Einrichtungen der Alten zu erhalten. Von  
 Kunstwerken ist bis jetzt nichts Vorzügliches gefunden  
 worden. Vor etwa vierzehn Tagen hat man auch  
 angefangen, den Triumphbogen des Septimius Ses-  
 verus, der am Fuße des Kapitol halb in der Erde  
 verschüttet steht, aufgraben zu lassen, und zu diesem  
 Behuf sind 50 Galerensklaven von Civitavecchia und  
 Ostia hieher gebracht worden. Dies ist seit drey  
 Jahrhunderten schon zu verschiedenenmalen geschehen,  
 aber man hat die Gruben immer wieder zugeworfen,  
 jetzt aber soll der aufgeworfene Platz umher frey blei-

ben und wie bey der Colonna Trajana mit einer Mauer und Brustwehr eingefast werden. Aehnliche Aufgrabungen wird man auch noch bey einigen andern Ruinen vornehmen, besonders, wie man sagt, bey den nahe dabey stehenden drey Säulen vom Tempel des Jupiter Tonans, die über Zwendrittel ihrer Höhe unter der Erde stehen; auch die Pyramide des Cesäus wird von den seit vielen Jahren darauf wuchernden Gesträuchen, deren Wurzeln die Quadern derselben auseinander zu sprengen anfiengen, gereinigt. Es scheint, daß der Abate Fea und Canova sich des alten Roms mit vereintem Eifer annehmen wollen. Man hofft, daß der Papst auch den schlafenden Faun, der ehemals in der Sammlung des barbarinischen Palastes stand, und jetzt dem Bildhauer Paccetti zugehört, für das Museum kaufen werde. Er war bereits an einen Engländer verhandelt, darf aber nun, dem neuen Edikte gemäß, nicht ausgeführt werden. Auf Canova's Veranstaltung werden jetzt die vier Winkel in dem achtseitigen Cortile di Belvedere, welche in diagonaler Richtung correspondiren, vorn und auf beiden Seiten bis auf einen Durchgang zugemauert. Da auf diese Weise das Licht jetzt nur von oben auf die Statuen fallen kann, so gewinnt dadurch die Beleuchtung derselben. Man hat deshalb auch eine Translocation mit den Statuen dieser Nischen vorgenommen, und die minder wichtigen in die beiden

offenbleibenden Seitennischen gestellt. So steht jetzt in der Nische, wo sonst Apollo stand, der Perseus von Canova; diesem gegenüber in der Diagonalrichtung, wo ehemals Herkules mit dem Telephus stand, hat Apollo seinen Platz erhalten; die Gruppe der Venus mit dem Cupido hat der Gruppe des Laokoon Platz gemacht, und dieser schräg gegenüber in der vierten Winkelnische steht der Gyps des sogenannten Antinous oder Perseus oder wie sonst die Antiquare ihn getauft haben, welcher vorhin dem Laokoon gegenüber stand. Mit der Gemäldesammlung, welche sonst auf die lange Gallerie der Kandelaber und Vasen folgte, hat man jetzt die im Vatikan aufs neue bewohnbar gemachten päpstlichen Zimmer dekoriert, und in den Zimmern, welche sie bisher einnehmen, sollen künftig die Antiquitäten aufgestellt werden, welche man durch die Nachgrabungen zu Ostia oder sonst irgendwo finden wird. Soviel für diesmal. \*)

Fernow.

\*) Und wohl für lange. Denn Hr. Fernow ist zur Freude seiner zahlreichen Freunde in Deutschland jetzt wahrscheinlich schon diesseits der Alpen. B.